

INTERNATIONALER KONGRESS FÜR SEXUALFORSCHUNG

Man spricht ganz allgemein in der zivilisierten Welt von einer Sexualkrise und meint damit, daß die Umwälzungen der letzten Jahrzehnte: Krieg, Inflation, Arbeitslosigkeit, die wirtschaftliche und geistige Emanzipation der Frau, der Frauenüberschuß u. a. m. eine Art Anarchie der Sexualgepflogenheiten hervorgerufen haben. Würde man sich diesen Zustand scheinbarer Gesetzlosigkeit des Näheren betrachten, was den Rahmen meiner heutigen Aufgabe überschreiten würde, den der Berichterstattung über den zweiten von Magnus Hirschfeld einberufenen internationalen Kongreß für Sexualforschung, den ersten Kongreß der Weltliga für Sexualreform auf sexualwissenschaftlicher Grundlage, man sähe dann, was hier nur angedeutet werden kann, daß, um ein Beispiel herauszugreifen, der vielbeklagte Anstieg der Ehescheidungen in einem Streben nach Reinigung der ehelichen Gemeinschaft seine Ursache hat, in einem Bedürfnis, innerhalb einer Bindung monogam zu sein, aus der Tatsache sich erklärt, daß man die Ehe wieder zu einer Liebesbeziehung zu gestalten sich bemüht. Wenn man recht zusähe, so verständete man auch, daß die Sexualkrise der Jugend aus einer Abkehr von der Prostitution und der Sexualheuchelei sich erklären läßt. Selbstverständlich sehen wir auch die Erscheinungen unserer Sexualkrise, deren Ursache nicht ein Suchen oder schon ein halbes Finden eines richtigen Weges ist, sondern solche Erscheinungen, die als ein Ausschlagen des Pendels von zu starkem, beengendem, sinnlosem Zwang nach der anderen Seite zu betrachten sind; in dieser reaktiven Erscheinung auf frühere Zustände glauben wir ein Mißverstehen der an Freiheit Ungewohnten erkennen zu müssen. Der Zwang verhindert alles Nachdenken; wenn der durch Zwang und strenge Vorschriften bisher Geführte plötzlich allein und frei gehen soll, so wird er dieser Freiheit geistig nicht gewachsen sein, denn er war nicht vorbereitet, sich Rechenschaft über seine Handlungen abzulegen und diese nach freier Überlegung, sondern vielmehr in abhängiger Gefolgschaft zu vollziehen; je stärker der Zwang vorher drückte, desto größer wird der Drang u. U. hervortreten, die Freiheit in Willkür ausarten zu lassen. Daraus folgt nun nicht der beliebte Fehlschluß, die Menschheit sei nicht reif zur Freiheit — führen wir sie weiter so ängstlich an den Krücken des Zwanges, so wird sie es nie, wie es wahrscheinlich dem Wunsche bestimmter politischer und religiöser Kreise entspricht — es folgt vielmehr daraus eine Erziehungspflicht zur frühen Mündigkeit; mit dem Maße der Freiheit wächst das Maß der Verantwortung. Auf diesen Ton war der Kongreß stärkstens eingestellt. Man trat für möglichste Freiheit von Vorschriften ein, aber gleichzeitig für größte Verantwortlichkeit. Ein sinnloses Sichausleben wurde etwa von zwei Gesichtspunkten besonders abgelehnt: einmal weil es sich nie mit den notwendigen Rücksichten auf die Gemeinschaft vereinbaren läßt, ein zweites Mal, weil nicht alle unsere Kräfte unserem Geschlechtsleben dienstbar gemacht werden können, ohne daß wir sie der Speisung unserer menschlichen kulturfähigen Leistungen entzögen.

Der Kongreß rief ein außerordentliches Interesse in der gesamten kopenhagener